

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 27

Artikel: Die Schlacht beim Käfigthurm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlacht beim Käfigthurm.

In der weiland Bundeshauptstadt, Arbeitgeber, Arbeitnehmer kamen hart sich in die Haare, weil die Herren Arbeitgeber Italiani Maccaroni Und Polente consommanti, nix kneipenti, nix brauchenti Konfrenti — und detti In den Dienst genommen hatten. Nation mit Genosse Schweizer, hilft ihm redlich manch' ein Deutscher, Flucht auch einer drein auf russisch: „Alle Wetter, alle Teufel!“ S' ist zum anarchistisch werden; Meister ziehn uns vor den Fremdling, Höhnen unser Recht auf Arbeit!“ Meister nehmen nicht Notizen: „Stellen an, wen uns beliebet. Sehet, das ist Schweizerfreiheit!“ Turibund Genossen werden, Wollen Freiheit nicht verstehen. Haben irgendwo gelesen Von dem Recht zu revoluzzzen. Manchmal hat es schon geblossen, Wollen's drum auch mal probieren. Revoluzz Genosse Schweizer, hilft ihm redlich manch' ein Deutscher, Flucht auch einer drein auf russisch. Doch hat ihnen schlecht bekommen, Muß nicht liebet Ruhestörung. Recket seine Bärentaten, Schlägt drein, daß die Köpfe wackeln

Und Genosse wird ganz kleinsaut. Bürgerwehr und Polizeier Mit Hydranten, mit Kanonen, Meßgernechte, Schneidermeister, Handichuhmacher, Burgherrn, Alte Weiber, Heldenmütter, Landsturmhäuter, Journalisten, (Zu vermeiden den Verdacht, daß Angezettelt sie den Rummel, Sauregurkenzeitverbiß). Hassen mit vereinten Kräften Bei dem großen Käfigthurme Den Kramall zu Böben schlagen Und das Vaterland zu retten. Sizet nun im Käfigthurme Blut'gen Kopfs Genosse Schweizer, Sizet bei ihm manch' ein Deutscher, Brummet einer auch auf russisch. Resignirt Genosse Schweizer, füget brummend sich in's Schicksal, Eins nur wummet ihm im Herzen: „Wär' ein Fremder ich gewesen, hätt' gerevoluzzt im Ausland, Frei könnt' ich im Schweizerlande Umpazieren nach Belieben, Ausgeliefert würd' ich niemals. Nun ich bin ein dummer Schweizer, Muß ich brummen in dem Loche.“ Merk' dir's drum, Genosse Schweizer, Eines schikt sich nicht für Alle. Die Moral von der Geichheit, Revoluzzzen geht nicht immer!

An den Herzog von Lauenburg.

Ew. Hohheit haben neulich vor 2000 meiner Landsleute folgende Aeußern gethan: „Geht dem Deutschen der geographische Partikularismus verloren, so schafft er sich Fraktionspartikularismus.“ Da wir nun offenbar mit Fraktionen zu sehr gesiegt sind, so folgt daraus, daß wir Deutsche noch nicht genug „engere Vaterländer“ haben. Um solche zu schaffen, gehen Ew. Hohheit vielleicht mit gutem Beispiel voran und beginnen Hochherz Herzogthum langsam zu regieren.

Unterhänigt
Ein Mecklenburger.

Ahlwardt.

Seiner Verläundungen müde werden, wird Ahlwardt niemals wohl auf Erden. Er muß — dagegen wird nichts schützen — im Reichstag oder Gefängniß sitzen. Nun, und in dieser Attitüde, beim Sizzen wird man niemals müde.

Der Pastor in Nöthen.

Drama in 4 Szenen.

Personen: Pastor Knipp, Heilskünstler; Barbara, seine Köchin; Kilian, Küster und Faktotum.

1. Szene:

Pastor Knipp. (Selbstgespräch. Düstere Ahnung und schwerer Traum. Geisterbesuch von zwei bösen Gesellen, die ihn verrathen; zitternde und zagende Reflexion, ob fernere Heilpraxis oder geistliche Heilpraxis, nagender Zweifel, Abgang unter Seufzen.)

2. Szene: Kilian — später Barbara.

Kilian (eine Flasche Lebenselixir, das er auf Befehl des Pastors zubereitet, in der Hand, leuchtet gleichfalls, weil sterbenselend und in allen Gliedern zerschlagen, trotz täglicher Gebräuche des besagten Universalelixirs, klagt sein Leid: Kraft und ohne jörgliche Lebensgefäßtrin.)

Barbara (gesund und drall, sieht die Flasche, Lachen und Kopfshütteln über dies Gebräu, das sie zum Spaß, wenn auch unglaublich, versuchen will. Weigerung Kilians, das kostbare Getränk herzugeben, daß hundert anderen, nur nicht ihm, helfen könne. Wiederholtes Kopfshütteln der Köchin, die sich in Ehren ein besseres Tränklein vom Weinbäckle angekauft hat, nicht teurer und hundertmal heilkräftiger als der Mischmasch da! Ob's Kilian versuchen wolle, alle Morgen ein Spitzgläschchen? Befreuerung Kilians, ihr Herz und Hand zu bieten, wenn Gesundheit durch dieses Tränklein erreichbar. Bedingung Barbara's: Ein Schluck aus dem Elixir! Wiederholtes Bedenken Kilians. Entziehungsversuch Barbara's, Ringen um

diese Flasche, Fall derselben, Zerplatzen mit Knall, Entsteigen zweier nebelhafter Gestalten aus der Flasche, und Entsetzen, Schrei und Flucht Barbara's und Kilians.

3. Szene: Die Nebelgestalten. Dunst und Wahn — der Pastor.

Pastor (auf den Schrei herbeieilend, erblickt die Gestalten, erstickt tödlich, hört sie sagen, wer sie sind, wie sie siehen, sie in Frieden zu entlassen aus dem Raum, worin er sie bisher gehalten, wie sie drohen, sonst bei nächster Gelegenheit Spektakel zu machen und den Knippgläubigen die Augen zu pußen! Seelenpein des Pastors, Kampf zwischen Pflicht und Vortheil, zwischen gutem Gewissen und falschem Ruhm, endlicher Sieg des Klittern Triebes; Mahnung an die beiden, bei ihm zu bleiben und ihm zu helfen, Versprechen, sie wohl zu halten und väterlich zu pflegen — vergebens! Sie haben lang genug bei ihm ausgehalten und lebzen nach Abwechslung; endlich lobender Born des Pastors, Versuch, sie durch Zaubertrüche in eine neue Flasche zu banzen — gleichfalls vergebens! Während dessen öffnet sich die Thüre, die beiden Geister huschen lachend hinaus und herein treten:

4. Szene: Kilian und Barbara.

(Arm in Arm, seelenvergnügt, dem Pastor ihre Verlobung meldend, — denn Barbara's Trank hat bereits geholfen — und seinen Segen erreichend; ohnmächtiges Aufsäumen des Pastors; schließlich aber Resignation und Segensspruch — dem was will er thun? Tableau.)

Wahlaufruf an hämiges Stämmvolk.

Wählet endlich unsren Stöder, Wunderfromme Seelenstrecker, Diesen großen Judentrecker, Himmelschlüsselloch-Entdecker, Klugen Christenglück-Bezwecker. Seht, die tapfern Heidennester, Als berühmter Kanzelblöcker, Ausgeliefert Krebs und Höcker! Unverworne Händelwecker, Muß entleeren Kopf und Leber, „Un'sre Leut“ Zutoderstrecker, Röde braucht der Reiter Stöder!

In Berlin soll ein Frauengymnasium errichtet werden. Sobald die Gegner der Frauenbewegung mit ihrem Latein zu Ende sind, fangen die Frauen mit ihrem Latein an.

Caprivi soll Sozialdemokrat geworden sein.

Dies Gerücht ist aber nur darauf zurückzuführen, daß er vor Aufregung über die Wahlen roth geworden ist.

Bermuthung oder Annahme sind dieselben Begriffe.

Aber die Bermuthung, daß ein Gesetzentwurf angenommen werden könnte, schließt noch nicht die Annahme in sich.

Definitiver Bestand des deutschen Reichstages.

Der neutrale Reichstag setzt sich nach den neuesten Wahlergebnissen folgendermaßen zusammen:

84 Konservative, 27 Nationalliberale, 10 Freikonservative, 12 konervative Freisinnige, 7½ freisinnige Volkspartei, 6 freisinnige Vereinigung, 9 manchesterliche Sozialreformer, 8 Staatssozialisten, 12 freie Sozialisten, 17 Böelianer, 14 Vollmarianer, 9 Spezessionisten, 100 Centrum, 8 Welsen, 13 Antisemiten, 7 Philosemiten, 5 Agrarier, 6 Bauernhändler, 7 Eläffer, 5 Lothringer, 6 süddeutsche Demokraten, 4 Polen, 2 Dänen, ¾ Schamburg-Lipper, 7 Anarchisten, 3 Vegetarianer, 5 Wilbe.

Vorschläge zur Sprachverschönerung.

Schinkenbrötchen — Antisemitenteig.
Klavierstudien — Instrumentalklatsch.
Klavierlehrer — Arrogantienlehrer.
Konservatorium — Wunderkinderpargelbeet.
Aristokrat — Erzkratol.
Demokrat — Dorfsratel.
Cigarrette — Kräuterhälßelpapierpatrone.
Reile — Handwerksburschikosungen.
Gardinenpredigt — Altvengesäufel.

„Weshalb ist Ahlwardt denn seines Amtes entsezt worden?“

„Er litt am horror vacui.“

„Was heißt denn das?“

„Die Scheu vor dem Lehren.“

A: „Wie kommt es, daß das antisemitische Blatt den konservativen Kandidaten, den es vor der Hauptwahl in den Himmel hob, vor der Stichwahl heruntermacht?“

B: „Es hat nur bis zum 15. Juni bezahlt getriegt.“